

Erkennen eigener und fremder Werte

International agierende Organisationen, Konzerne und Menschen, die im Ausland arbeiten, brauchen interkulturelle Kompetenz.

SUSANNE HELMY UND ELISABETH KAISER FÜR SOCIETY



Susanne Helmy und Elisabeth Kaiser

FACTS

INTERCULT

Susanne Helmy ist Lektorin und Organisationsberaterin (Change Management, Interkulturelles Management), Executive-Coachin. Elisabeth Kaiser ist Universitätslektorin für Interkulturelle Kommunikation, Organisationsberaterin, Mediatorin und Executive-Coachin. Sie sind beide Lehrgangleiterinnen des berufsbegleitenden Diplomlehrgangs „Interkulturelles Konfliktmanagement“, den sie für den Österreichischen Integrationsfonds im Jahr 2006 entwickelt haben und der seither fester Bestandteil auf dem interkulturellen Weiterbildungsmarktplatz in Österreich ist. Vermittelt und trainiert werden Konfliktanalyse, Kommunikationstechniken, Techniken zur Überwindung von Barrieren und zur Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Rückfragen, Information:
www.intercult.at
office@intercult.at

Das alltägliche Zusammentreffen von Menschen unterschiedlichster Herkunft, Kultur und Religion – insbesondere in den städtischen Ballungsräumen – erfordert zunehmend interkulturelle Kompetenzen der Agierenden. Das zeigt sich in Wirtschaft, Sozialarbeit, sowie in den Bereichen Gesundheit, Erziehung und Bildung.

WOZU BRAUCHT MAN INTERKULTURELLE KOMPETENZ?

Wenn Menschen verschiedener kultureller Prägungen mit ihren Weltanschauungen aufeinander treffen, kommt es häufig zu Fehlinterpretationen von Worten und Handlungen und zu Missverständnissen und Spannungen, die nicht selten in Konflikten enden. Folgen wie Auseinandersetzungen, Frustration, Aggression, Rückzug oder etwa der Verlust einer Geschäftsbeziehung stellen alle Beteiligten vor besondere Herausforderungen. Mit Interkulturellem Training wird genau diesen negativen Entwicklungen entgegengewirkt. Fehlinterpretationen und Konflikte werden präventiv

vermieden und man lernt in einem interkulturellen Umfeld angemessen zu agieren.

WELCHE KOMPETENZEN SIND GEFORDERT?

Wer international tätig ist, muss fremdsprachliche Fähigkeiten vorweisen können. Explizites kulturelles Hintergrundwissen und die jeweilige Business-Etikette zählen auf Geschäftsebene längst zum Standardrepertoire. Diese Kompetenzen sind sehr wichtig, aber nur ein Teil des geforderten Know-hows, um in einem interkulturellen und internationalen Umfeld angemessen agieren zu können.

Die zentralen Kompetenzen liegen in besonderen Kommunikations- und Reflexionsfähigkeiten, im Wissen um Kulturdimensionen (z. B. der Umgang mit der Zeit, Nähe und Distanz, Macht, indirektem und direktem Kommunikationsstil), und in der Überwindung von Ethnozentrismus.

Auch das Erkennen eigener und fremder kultureller Werte, Stereotype und Vorurteile – die wir alle haben – ist Teil des interkulturellen Trainings, das „Intercult“ anbietet.